

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Hans BLUMENBERG

Erinnerungen an Hans Blumenberg

- 20-3** *Der Schreibtisch des Philosophen* : Erinnerungen an Hans Blumenberg / Uwe Wolff. - München : Claudius, 2020. - 136 S. : 1 Ill. ; 17 cm. - ISBN 978-3-532-62850-8 : EUR 16.00
[#7010]

Der Philosoph Hans Blumenberg ist aus Anlaß seines 100. Geburtstag in allen Feuilletons und den Rundfunkmedien gewürdigt worden. Neben Neuerscheinungen aus dem Nachlaß erscheinen auch umfangreiche Monographien, die sich mit der intellektuellen Biographie des zuletzt in Münster lehrenden Professors befassen¹ oder ein philosophisches Porträt vor allem auf der Grundlage der publizierten Schriften zeichnen.²

Ergänzt wird diese teils mehrhundertseitige wissenschaftliche Literatur durch ein kleines Erinnerungsbüchlein³ von Uwe Wolff, der als einer der letzten Schüler Blumenbergs bei ihm Vorlesungen hörte, sich in den Sprechstunden mit ihm unterhielt und auch nach der Emeritierung des Professors und dessen Rückzug auf sein Wohnhaus in Altenberge weiter mit ihm korrespondierte.

Wolff steigt ein mit dem im Titel genannten materiellen Objekt, dem Schreibtisch Blumenbergs, den er von dessen Sohn Tobias übernahm – kleinere Überreste früherer Nutzung wie Briefbögen des Verlagsunternehmens von Hans Blumenbergs Vater inklusive. Es folgen dann Erinnerungen an die Vorlesungen im Münsteraner Schloß, wobei Wolff betont, daß mit Blumenberg, anders als mit den in der Schule (!) gelesenen Autoren wie Adorno, Habermas und Horkheimer „keine Schule zu machen“ sei (S. 18). Auch meint Wolff, es habe sich der Umstand, daß Blumenberg sich nicht vorführen ließ, ungünstig darauf ausgewirkt, wie seine Kollegen mit allerlei Preisen und Ehrendoktoren überhäuft zu werden. Wolffs Zugang – er selbst ist evangelischer Theologe – fand sich darüber, daß er in Blumenberg „sofort

¹ *Der absolute Leser* : Hans Blumenberg ; eine intellektuelle Biographie / Rüdiger Zill. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2020. - 816 S. : 43 Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-518-58752-2 : EUR 34.00 [#6969]. - Rez.: *IFB 20-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10375>

² *Hans Blumenberg* : ein philosophisches Portrait / Jürgen Goldstein. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2020. - 624 S. ; 22 cm. - 978-3-95757-758-0 : EUR 34.00. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1197825711/04>

den Theologen“ erkannte, weil dieser anders über den Mythos redete als die sonst den Ton angegebenden Schüler Bultmanns (S. 19).

In den Erinnerungen mischen sich die von Wolff selbst erlebten Dinge mit solchen, die von anderer Seite überliefert sind, etwa bei dem langjährigen Blumenberg-Freund Walter Kropp, mit dem er gemeinsam katholische Theologie studiert hatte und mit dem er bis zu seinem Tode korrespondierte.⁴

Blumenberg war sicherlich ein eigenwilliger akademischer Lehrer, denn in seinen Vorlesungen machte er keinerlei Pausen, um sich Fragen vom Hals zu halten. Und Wolff kommentiert: „In Blumenbergs Vorlesungen durfte gelacht, aber nicht gefragt werden“ (S. 41). Das bedeutete allerdings nicht, daß Blumenberg generell keine Fragen zuließ, vielmehr mußten diese schriftlich eingereicht werden, was Wolff dann auch tat, der Blumenberg als einen geradezu „in Vollmacht“ sprechenden Lehrer erlebte, der „einer der Letzten seiner Art“ gewesen sei (S. 42). Für Blumenberg, der mit Lektüreprüfungen gequält war, gelte: „Blumenberg diskutierte nicht und führte keine Kontroversen mit der schreibenden Mitwelt“ (S. 28), aber er war doch ein Lehrer, der seine Schüler auch unterhalten wollte. Das aber konnte nicht immer gelingen, so daß seine Vorlesungen auch langweilig wirken konnten. Wolff zufolge sei einmal ein Student während der Vorlesung aufgestanden und zur Tür geschlichen: „In dem Moment, wo er die Klinke schuldbewusst hinunterdrückte, tröstete ihn Blumenberg: 'Gehen Sie ruhig! Mich langweilt die Vorlesung heute auch!'“ (S. 35).

Wolff stellt die fortwirkende Bedeutung des frühen Interesses Blumenbergs nicht nur an der Theologie, sondern auch an naturwissenschaftlichen und kosmologischen Fragen heraus. Der jugendliche Blumenberg brachte in den dreißiger Jahren von seinem Vater unterstützt eine heute nur noch unvollständig erhaltene Zeitschrift in kleiner Auflage heraus, die **Erdball und Weltall** hieß (S. 68). Die nachhaltige Wirkung der Lektüre Hans Carossas wird ebenso registriert wie die Beschäftigung mit Engeln bzw. der Angelologie (übrigens einschließlich des Teufels)⁵ – als Lehrer warnte er seinen Schüler Uwe Wolff jedoch auch ausdrücklich zur „Vorsicht im Umgang mit Engeln“ (S. 95). Er verweist dabei auch auf einen offenbar nur als Zeitungsartikel posthum gedruckten „Predigt“-Text **Trilogie von Engeln**, der eigentlich in der **NZZ** hatte erscheinen sollen (S. 96 - 97). Wolff zufolge war Blumenberg „in theologischen Fragen ein Befürworter der Remythologisierung“,

⁴ Siehe auch Kropps Nachruf: <https://www.engelforscher.com/index.php/der-schreibtisch-des-philosophen/ernst-juenger> [2020-07-17]

⁵ Siehe zu diesem Thema generell **Der Teufel und seine Engel** : die neue Biographie / Kurt Flasch. - München : Beck, 2015. - 462 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-68412-8 : EUR 26.95 [#4388]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8390> - Ferner: **Von Gabriel zu Luzifer** : eine Kulturgeschichte der Engel / Valery Rees. Übersetzt aus dem Englischen von Andrea Graziano di Benedetto. - Darmstadt : Lambert Schneider, 2017. - 343 S. : Ill. ; 24 cm. - Einheitssacht: From Gabriel to Lucifer . - ISBN 978-3-650-40205-9 : EUR 29.95 [#5748]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9767>

denn Mysterien „bewahren jene Kultur der Umwege und der indirekten Mitteilung, die für ihn Überlebenshilfe gewesen war“ (S. 98; vgl. S. 29). So formuliert auch Blumenberg eine Kirchenkritik, die mit interessanten Reflexionen über die Unverständlichkeit schon des ersten Satzes Bibel verbunden ist: „Insgeheim teilt die Kirche schon den Atheismus derer, um die es ihr gehen sollte, weil sie nicht mehr ernst nimmt, dass denen ein Gott helfen müsste, das Wort zu verstehen“ (S. 101). Daraus folgte auch einiges an Skepsis in bezug auf Theologie und Religionspädagogik, weil nämlich nach Blumenberg Gott selbst nie verstanden worden sei, „in welcher Sprache und zu welchen Hörenden er auch sprach“ (S. 102 - 103).

Im letzten Kapitel geht Wolff von Blumenbergs früher Lektüre der Erinnerungen Fridtjof Nansens ***In Nacht und Eis*** aus, um dann metaphorisch zu behaupten, Blumenbergs „größte Reise seines Lebens“ habe er „in Nacht und Eis des Karfreitags“ unternommen (S. 118), und sein Buch ***Matthäuspassion*** (in dem er u.a. die seltsame These von „Furcht Gottes“ im Sinne eines Genitivus subjectivus vertritt) sei „das Logbuch einer Fahrt in die Gottesfinsternis“ in der Nachfolge berühmter Mystiker (S. 118).

Von Blumenberg, der wußte, daß sich Ernst Jünger mit dem Sammeln letzter Worte befaßte,⁶ ist ein eigenes letztes Wort nicht überliefert (S. 125), und obwohl der Philosoph bis zuletzt Teil der katholischen Kirche blieb, wollte er nicht kirchlich bestattet werden - seine Asche wurde in der Lübecker Bucht beigesetzt (S. 128).

Wolffs kleines Büchlein setzt eigene Akzente in der Erinnerung,⁷ versteht sich auch als eine Pflicht der Lebenden und als einen Dienst an den Verstorbenen, ohne die es keine Kultur gebe (S. 130). In diesem Sinne hat sich Wolff um die Kultur verdient gemacht – und er entläßt seine Leser wiederum mit einem Gedanken, nämlich dem Gedanken, was einmal aus dem *Schreibtisch des Philosophen* werde, wenn seine jetzigen Besitzer einmal nicht mehr sein werden (S. 130 - 131).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10385>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10385>

⁶ ***Letzte Worte*** / Ernst Jünger. Hrsg. von Jörg Magenau. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2013. - 245 S. : Faks. ; 18 cm. - ISBN 978-3-608-93949-1 : EUR 23.00.

⁷ Es handelt sich nicht um eine dokumentarisch abgestützte biographische Darstellung, da Wolff zufolge viele entsprechende Dokumente, so auch sein eigener Briefwechsel mit Blumenberg, „von den Inhabern der Rechte noch unter Verschluss gehalten“ würden (S. 130).